

An jeder Seite steigt das Land amphitheatralisch in die Höhe, und gewährt die anmutigsten und mannigfaltigsten Aussichten: waldige Hügel und fruchtbare Thäler bilden abwechselnd einen auffallenden Contrast mit den Felsen, die plötzlich die Richtung des Canals verändern (*). Man sieht auf den Anhöhen Denkmäler der Frömmigkeit; und am Ufer reizende Häuser, sichere Häfen, durch Handel bereicherte Städte und Dörfer, und Ströme die dem Meer ihr Wasser zollen. Zu gewissen Jahreszeiten erhalten diese Gemälde noch mehr Leben durch eine Menge Fischerfahrzeuge, und durch die vielen nach dem Pont-Euxin fahrenden oder mit dessen Ausbeute zurückkehrenden Schiffe.

Ungefähr in der Mitte des Canals zeigte man uns die Stelle, wo der Perserkönig Darius 700,000 Mann, die er gegen die Scythen anführte, über eine Schiffbrücke gehen ließ. Die Meerenge ist hier nicht über 5 Stadien breit (*), und wird durch ein Vorgebirge eingeengt, auf welchem ein Merkurstempel erbaut ist (2). Auf dieser Stelle können zwei Menschen, deren einer in Asien, der andere in Europa steht, sich bequem einander hören (3). Bald nachher erblickten wir die Citadelle und die Mauern von Byzanz, und liefen in seinen Hafen ein; nachdem wir die kleine Stadt Chrysopolis zur linken gelassen, und an der nehmlichen Seite die Stadt Chalcedon erkannt hatten.

(1) Voy. de Tournef. t. 2, p. 125. (*) 472 $\frac{1}{2}$ Toise. (2) Polyb. lib. 4, p. 311. Plin. lib. 4, cap. 25. (3) Mem. de l'acad. des bell. lettr. t. 32, p. 635.